

† Hans Hürlimann

Autor(en): **Schumacher, Jos.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 63-64

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Hans Hürlimann.

Es weht der Wind vom Baum ein Blatt,
Von vielen tausend eines.
Wer weiß, was er genommen hat,
Denn eines ist ja keines.
Ein einziger kleiner Zweig allein,
An dem das Blatt gehangen,
Der fühlt's, wird todestraurig sein,
Und um Verlorenes bangen.

Im Alter von nicht ganz 38 Jahren ist letzten Donnerstag, den 5. Mai Herr *Hans Hürlimann*, Direktor der Coram-Film A.-G., in Zürich, nach schwerem Leiden von uns geschieden. Eine große Anzahl Kollegen und Freunde gab ihm Samstag vormittag das Geleite zur letzten Ruhstätte. Herr Schumacher entbot ihm namens des Schweiz. Filmverleihverbandes und namens des Schweizerischen Lichtspieltheaterverbandes den Abschiedsgruß. Aus dem ihm gewidmeten warmen Nachruf möchten wir einiges festhalten als Beweis der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene nicht nur bei seinen persönlichen Freunden, sondern auch bei den Mitgliedern beider Verbände erfreute.

Mit tiefer Wehmut stehen wir heute an der Bahre eines Mannes, den das unerbittliche Schicksal in der Blüte seiner Jahre aus unserer Mitte gerissen hat. Ein Mann ist von uns gegangen, wie es heute — zu unserer eigenen Beschämung müssen wir es gestehen — leider, leider nur wenige gibt. Ein Mann von goldlatterem Charakter, ein Idealist, erfüllt von edelster Gesinnung und Menschenliebe, ein Mann, der es nie und nimmer verstehen konnte, daß man sich in der Welt gegenseitig so viel Unrecht zufügen kann. Ihm selbst war in seinem ganzen Leben leider nur wenig Sonnenschein, dafür aber ein reichlich Maß an Mühe, Arbeit und Sorgen beschert, umso mehr, als er sich im Grunde genommen nie einer völligen Gesundheit erfreuen konnte. Aber alles dies konnte seine unbeugsame Energie und seinen festen Willen nicht brechen, dagegen konnte er ein ihm zugefügtes Unrecht und ihm zugefügte Gemeinheiten, wie sie leider heute im Alltagsleben nur allzuhäufig sind, nur schwer

verwinden. Eine erlebte Enttäuschung an denen, auf die er baute und vertraute, konnte ihn, wie der Sturm die starke Eiche, zu Boden schmettern, sodaß er lange Zeit brauchte, bis er es verwunden hatte. Er konnte es nicht verstehen, daß Menschen, denen gegenüber er geschäftlich oder privat alles Vertrauen entgegenbrachte, an ihm falsch und unreell handeln konnten. All dies führte nach und nach dazu, daß er sich immer mehr zurückzog, daß er sich nur noch zuhause bei seiner Gemahlin wohl fühlte und der Welt gegenüber mißtrauisch wurde und verbitterte. Selbstverständlich trug dieser Umstand auch viel dazu bei, seine ohnehin nicht feste Gesundheit nach und nach noch mehr zu untergraben, obwohl er seine Krankheit mit einem Heroismus trug, der bewundernswert ist. Nur im äußersten Falle konnte man ihn dazu überreden, sich Rast und Ruhe zu gönnen, die er doch so nötig hatte.

Im Verein mit seiner in tiefem Schmerz an seiner Bahre stehenden Gemahlin, mit der er 15 Jahre in durchaus glücklicher und harmonischer Ehe lebte, und die ihm jederzeit eine getreue und verständige Gehilfin war, gründete er seinerzeit ein kleineres Verlagsgeschäft. Als hochintelligenter, vielgereister und vielbelesener Mensch erkannte er bald die kulturelle Aufgabe des Films und übernahm die damalige Prometheus-Filmgesellschaft, die es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, künstlerisch hochstehende Russenfilme zu propagieren. Im Wandel der Zeit stellte er sich dann um und in unermüdlicher Arbeit gelang es ihm mit eiserner Willenskraft und Schaffensfreudigkeit die heutige Coram-Film A.-G. zu schaffen, die, das darf wohl gesagt werden, heute allen andern ähnlichen Institutionen ebenbürtig ist und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Diese Beliebtheit auch seiner Person konnte aber nur erreicht werden durch das von ihm verfochtene Lebensprinzip strengster Reellität, die er mit dem Grundsatz «Leben und leben lassen» aber auch von seinen Kunden verlangte. Ein Mann, der nicht nur nehmen wollte, sondern der auch im be-

rechtigten Falle gerne gab, stets Verständnis für die nicht immer rosige Lage seiner Kunden hatte und lieber selbst entbehrte, als Unrecht zu tun.

Nachdem er in den letzten Jahren wiederholt mit seinem angestammten Leiden zu kämpfen hatte, nährten wir doch immer wieder die Hoffnung, daß endlich doch eine dauernde Besserung eintreten möge, und daß es ihm doch noch, wenn auch in bescheidenem Maße, vergönnt sein möge, die Früchte seiner mühseligen Arbeit genießen zu können. Es sollte nicht sein! Noch vor 3 Wochen machte er, obschon gesundheitlich nicht auf der Höhe, eine beschwerliche Reise nach Prag, um seinem Geschäfte einen guten Film zu sichern, was ihm auch gelang, da sein Name nicht nur hier, sondern auch auf dem internationalen Filmmarkte einen ganz guten Klang hatte.

Vor ca. 10 Tagen mußte er neuerdings aussetzen, und nach schwerem, mit unglaublicher Geduld ertagem Leiden wurde er Donnerstag morgen 3 Uhr ganz unerwartet durch einen Herzschlag (sein ohnehin sehr geschwächtes Herz vermochte den Leiden nicht mehr standzuhalten) uns entrisen.

Wohl wird sein sterblicher Ueberrest den verzehrenden Flammen übergeben, sein Werk aber wird weiterbestehen. Wir wollen an seiner Bahre geloben, dasselbe getreu in seinem Geiste weiterzuführen, auf daß der Name des leider allzufrüh von uns Geschiedenen in unser aller Herzen als ein leuchtend Vorbild uns anspornen möge, stets in seinen Fußstapfen zu wandeln. Das dürfte wohl die beste Art sein, ihn in ehrendem Andenken zu bewahren, ihn, der nie ein Chef im starren Sinne eines Vorgesetzten, sondern ein treuer, von edelsten Grundsätzen erfüllter Freund war.

*Du hast gerungen, ausgelitten,
Von Müh' und Sorg' bist Du befreit.
Wir stehen in des Kampfes Mitten —
Dich grüßt die stille Ewigkeit!*

Möge ihm die Erde, zu der er wiederkehrte, leicht sein!

Jos. Schumacher, Zürich.

Die aktuellste Filmreportage unserer Zeit!

Station Nordpol ruft...!

Der Film über die grosse russische Nordpol-Expedition 1937, unter der Leitung des heldenhaften PAPANIN und seiner Gefährten, mit herrlichen Aufnahmen der Polarlandschaft.

Im Verleih:

Charrière-Bourquin Films Genf 4, Rue Chantepoulet
Telephon Nr. 29.401